



Telefonseelsorge Berlin e.V.

Jahresbericht | 2022

Inhalt

- I Vorwort 3
- II Grußwort der Geschäftsführung 4
- III Psychosoziales Team 6
- IV BeSu Berlin 10
- V Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising 12
- VI Finanzen 16
- VII Aktionen und Veranstaltungen 21
- VIII Ausblick 26

Liebe Leser:innen,

nur schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten – so lautet ein oft zitierter Leitsatz unter Journalistinnen und Journalisten. Eine bekannte Zeitung mit großen Buchstaben könnte sonst gar nicht überleben. Offenbar lassen wir uns von diesem Leitsatz gerne anstecken. Und doch merke ich, wie ich mich immer wieder nach guten Nachrichten sehne. Und tatsächlich finde ich sie auch – wenn Menschen aus den Trümmern nach einem Erdbeben gerettet werden oder auch ganz profan ein deutscher Film den Oscar bekommt.

Aber auch in unserem direkten Lebensumfeld – im Kleinen – geschehen diese guten Dinge. Und bei uns, der Telefonseelsorge Berlin, da passieren sie nicht einfach. Wir führen sie absichtlich herbei.

Wenn wir Menschen ein offenes Ohr schenken und im Nachhinein von jemandem, dem wir helfen konnten, Dankbarkeit erfahren, dann ist das ein schönes Gefühl. Dann wissen wir, dass die guten Nachrichten genauso da sind.

Sie haben als Spenderinnen und Spender einen großen Anteil

daran, dass das möglich ist. Sie versetzen uns in die Lage, dass wahr wird, was Frau P. oder Herr M. sich von einem Anruf erhoffen – einen Lichtblick, Mut und Zuversicht.

Lassen Sie nicht nach, für gute Nachrichten zu sorgen. Wir werden Ihnen immer wieder gerne davon berichten und selbst dankbar sein.



Elvira Drobinski-Weiß

Elvira Drobinski-Weiß
(Vorstandsvorsitz)



David Urry

David Urry
(Stellv. Vorsitz)

II Grußwort der Geschäftsführung

Wieder starteten wir mit großen Hoffnungen in das neue Jahr, von denen sich viele auch erfüllten. Besonders schön war für uns, dass sich das pandemische Geschehen beruhigte und viele unserer Aktivitäten wieder in Präsenz stattfinden konnten. Ein wirkliches Highlight war der erste Festempfang seit 2020 für unsere Ehrenamtlichen, bei dem wir neue Ehrenamtliche feierlich in den Dienst aufnahmen und ausgeschiedene Telefonseelsorger:innen verabschiedeten. Endlich konnten wir unseren Ehrenamtlichen unsere Wertschätzung für die geleistete Arbeit auch wieder persönlich zeigen. Die Wiedersehensfreude war groß, und es war ein wunderschöner Samstagvormittag für die Telefonseelsorger:innen, die Vorstandsmitglieder und für die hauptamtlichen Mitarbeiter:innen.

Während wir vieles wieder in Präsenz anbieten konnten, behielten wir gleichzeitig auch digitale Angebote bei. Die Investitionen und die Mühen der Vorjahre haben sich gelohnt, denn sie haben uns flexibler und zukunftssicherer gemacht.

Trotz dieser Lichtblicke wurden die Hoffnungen auf ein positives Jahr 2022 dann aber leider doch enttäuscht. Der Krieg in

der Ukraine verängstigt, und auch Inflation und Energiekrise bedrücken viele Menschen, was wir auch am Telefon spüren. Wir selbst sind wegen der drastisch steigenden Fixkosten besorgt, denn wir verstehen, dass auch unsere Spender:innen angesichts der steigenden Kosten den Gürtel enger schnallen müssen und öffentliche Zuwendungen nicht mit den steigenden Kosten Schritt halten können. Gleichzeitig sehen wir gerade auch in diesen Zeiten wieder, wie wichtig unser niedrighelbiges Angebot für die seelische Gesundheit der Menschen ist. Angesichts der finanziellen Sorgen haben wir offensiver für Spenden geworben. Dass sich Klient:innen in unserer Beratungsstelle BeSu Berlin besonders großzügig zeigten, hilft uns nicht nur in finanzieller Hinsicht. Wir freuen uns auch über die dadurch zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung unserer Arbeit. Allen Spender:innen, Sponsor:innen und Zuwendungsgeber:innen sagen wir an dieser Stelle ein herzliches „Danke schön“!

Wir sind auch im Jahr 2022 auf dem eingeschlagenen Weg ein Stück vorangekommen. Die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen ist gewachsen, denn wir konnten viele neue hoch-

motivierter Ehrenamtliche nach ihrer eineinhalbjährigen Ausbildung in den Dienst übernehmen, die das wundervolle Team nun sehr gut ergänzen. Die engagierten hauptamtlichen Mitarbeiter:innen arbeiten mit viel Engagement im Tagesgeschäft und an der Weiterentwicklung unserer Angebote, unterstützt von unserem Vorstand. Ich freue mich daher sehr, Ihnen mit diesem Bericht eine Übersicht über unsere Arbeit im vergangenen Jahr vorzulegen.



A handwritten signature in blue ink that reads "Kerstin Großmann". The signature is fluid and cursive.

Kerstin Großmann
(Geschäftsführung)

~

»Sie haben es geschafft in meine dunkle, verzweifelte Situation wieder einen Strahl von Licht zu zaubern.

Sie haben mich gestärkt und mir wieder Mut und Kraft geschenkt, in der für mich ausweglosen Lage doch Wege zu sehen, das Leben in Angriff zu nehmen und nach vorn zu blicken.

Es ist so unsagbar wichtig, dass es diese Möglichkeit gibt und ich möchte mich hiermit nochmals recht herzlich für Ihre Achtsamkeit und die Wertschätzung für meine Situation bedanken«

-Dankesworte einer anrufenden Person

III Psychosoziales Team

Die Seelsorgegespräche unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen im Jahr 2022

Die ehrenamtliche Tätigkeit bei der Telefonseelsorge Berlin ist – wie auch auf unserer Homepage beschrieben steht – nicht immer einfach, aber immer abwechslungsreich. So wissen unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen bei Dienstantritt nie, was sie in den nächsten Stunden oder beim nächsten Klingeln des Seelsorgetelefons erwartet.

Dies beginnt schon damit, dass das Klingeln des Telefons nicht immer bedeutet, dass im weiteren Verlauf tatsächlich ein Seelsorgegespräch stattfinden kann. So kommt es immer wieder vor, dass Anrufende unmittelbar nach dem Abheben des Telefons durch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen wieder auflegen. Ob sie sich einfach verwählt haben oder ob sie eventuell in letzter Sekunde den Mut verlieren, sich mit ihren Sorgen und Nöten jemandem anzuvertrauen, bleibt dabei ungewiss.

Im Jahr 2022 betrug der Anteil dieser Kontakte mit der Te-

lefonseelsorge Berlin immerhin 12 Prozent. Ebenso kann es vorkommen, dass die Anrufenden zunächst schweigen und für sich keine Einstiegsmöglichkeit in ein Gespräch finden. In der Regel gelingt es unseren Telefonseelsorger:innen jedoch, den Anrufenden über diese erste Hemmschwelle zu helfen. Dementsprechend betrug der Anteil reiner „Schweigeanrufe“, aus denen sich kein Seelsorgegespräch entwickelte, im Jahr 2022, wie auch in den Vorjahren lediglich ein Prozent.

Darüber hinaus kann es vorkommen, dass das von den Anrufenden zu Beginn des Gesprächs geäußerte Anliegen ein anderes ist, als ein Seelsorgegespräch zu führen. So wird beispielsweise nach einer Auskunft wie der Uhrzeit gefragt oder der Wunsch nach Dienstleistungen geäußert, die nicht dem Auftrag der Telefonseelsorge entsprechen. Der Anteil dieser Kontakte ist jedoch in der Regel sehr gering und betrug auch im Jahr 2022 nur 2 Prozent.

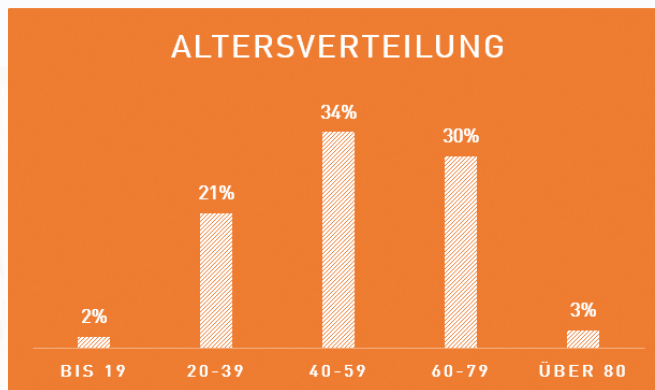
So mündeten 2022 85 Prozent – also wie in den Vorjahren die überwiegende Mehrheit – der Kontaktaufnahmen mit der Telefonseelsorge Berlin in ein Seelsorgegespräch mit unseren

Ehrenamtlichen.

Die Dauer der Seelsorgegespräche zeigt über die Jahre hinweg ein recht stabiles Bild. So betrug die durchschnittliche Gesprächsdauer im Jahr 2022 analog zu den Vorjahren 30 Minuten. Die Hälfte aller geführten Gespräche dauerte bis zu 45 Minuten. Knapp ein Drittel aller Gespräche hatte eine kürzere Dauer von bis zu 15 Minuten und rund ein Fünftel der Gespräche dauerte bis zu 90 Minuten.

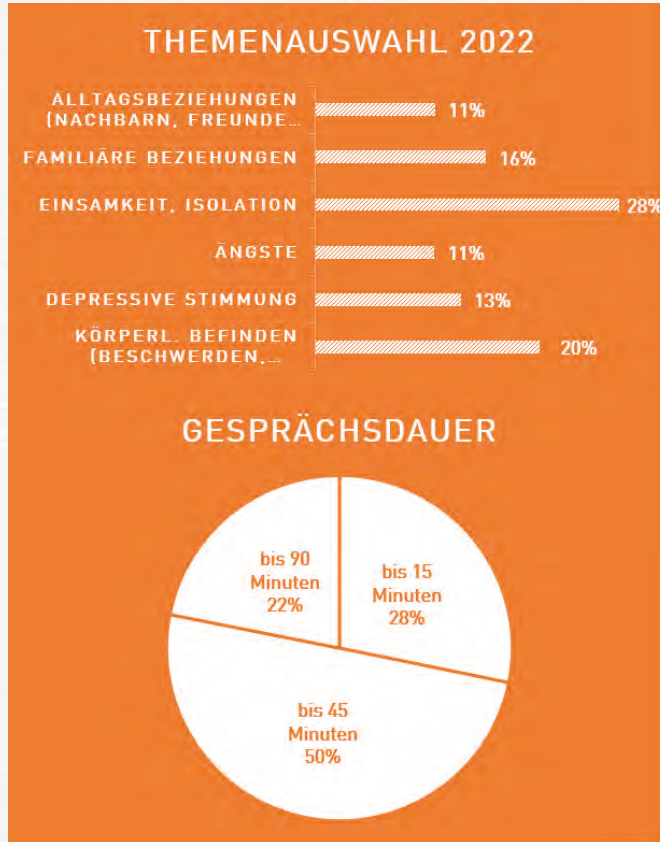
Die Wahrung der Anonymität der Anrufer ist eine Säule der Arbeit der Telefonseelsorge. Obwohl sich in jedem Jahr ein kleiner Prozentsatz der Anrufer dennoch mit Namen meldet, nutzte auch im Jahr 2022 mit rund 94 Prozent die überwiegende Mehrheit der Anrufer die Möglichkeit, anonym mit unseren ehrenamtlichen Telefonseelger:innen zu sprechen. Ebenso wurde 2022 – analog zu den Vorjahren – von gut zwei Dritteln der Anrufer die Möglichkeit in Anspruch genommen, sich wiederholt und nicht nur einmalig an die Telefonseelsorge zu wenden und Unterstützung zu erhalten.

Die demografische Zusammensetzung unserer Anrufer zeigte im Jahr 2022 im Vergleich zu den Vorjahren insgesamt ein recht stabiles Bild. Gleichzeitig müssen jedoch auch leichte Zunahmen und Abnahmen der reinen Zahlen im Hinblick auf ihre weitere Entwicklung gut im Blick behalten werden.



Mit rund 70 Prozent riefen im Jahr 2022 weiterhin deutlich mehr Frauen als Männer bei der Telefonseelsorge Berlin an. Ebenso nutzte mit 34 Prozent weiterhin die Altersgruppe zwischen 40 und 59 Jahren das Angebot der Telefonseelsorge Berlin am häufigsten, gefolgt von der Altersgruppe zwischen 60 und 79 Jahren mit 30 Prozent, sowie der Altersgruppe von 20 bis 39 Jahren mit 21 Prozent.

Zu einer leichten Zunahme auf inzwischen 3 Prozent kam es bei der Altersgruppe der über 80-Jährigen, wodurch letztlich im Jahr 2022 die Altersgruppe von 60 bis über 80 Jahren zusammengefasst ebenfalls als die Altersgruppe genannt werden kann, die das Angebot der Telefonseelsorge am häufigsten nutzte.



Mit einer leichten Zunahme lebte mit 65 Prozent auch im Jahr 2022 die große Mehrheit unserer Anrufer:innen allein, wohingegen der Anteil der in Ehe und Partnerschaft, in einer Familie oder auch anderen sozialen Bezügen Lebenden mit zusammengefasst 22 Prozent leicht sank. Knapp ein Viertel unserer Anrufer:innen im Jahr 2022 war – wie in den Vorjahren – im Ruhestand, annähernd ein weiteres Viertel erwerbsunfähig und weitere 5 Prozent berichteten darüber, arbeitssuchend oder auch nicht arbeitssuchend zu sein. Der Anteil der erwerbstätigen Anrufer:innen in einem festen beruflichen Kontext lag wie in den Vorjahren bei 20 Prozent.

Der Anteil der Anrufer:innen, die an einer genannten oder bekannten psychischen Erkrankung leidet, sank im Jahr 2022 im Vergleich zu den Vorjahren leicht, betrug jedoch mit 26 Prozent weiterhin annähernd ein Drittel aller Anrufer:innen.

Die Jahresstatistik zu den Themen unserer Anrufer:innen im Jahr 2022 zeigt auf den ersten Blick keine großen Unterschiede zu den Vorjahren. Mit 28 Prozent – und damit in jedem vierten Gespräch – wird Einsamkeit weiterhin am häufigsten als Thema benannt.

Gefolgt wird dies vom Thema des körperlichen Befindens in jedem fünften Gespräch, sowie dem Thema familiäre Bezie-

hungen in annähernd jedem siebten Gespräch. In der Altersgruppe der über 80-Jährigen ist Einsamkeit in jedem zweiten Gespräch Thema.



Psychosoziales Team: v.l.n.r. Bettina Schwab, Dr. Sabrina Thiel, Jessica Gert, Corinna Benzel

Betrachtet man nicht den Jahresdurchschnitt, sondern einzelne Themen im Verlauf der Monate und vor dem Hintergrund der im Jahr 2022 stattgefundenen und stattfindenden gesellschaftlichen und politischen Ereignisse, zeigen sich bei ein-

zelnen Themen befristete, große Unterschiede im Vergleich zu den Vorjahren. So stieg beispielsweise das Thema Ängste mit Beginn der russischen Invasion in der Ukraine schlagartig auf über 20 Prozent an. Auch die Sorge um eine mögliche Kostenexplosion als Auswirkung des Krieges führte im weiteren Verlauf des Jahres zu vermehrten Gesprächen zum Thema Ängste, insbesondere zum Thema Existenzangst.

Auch wenn sich die aufgeführten Daten in Zahlen darstellen lassen, darf natürlich nicht vergessen werden, dass sich hinter jedem Anruf ein einzelner Mensch mit einer ganz individuellen Geschichte verbirgt. So erheben unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen zwar – sofern es sich aus dem Gespräch ergibt – demografische, nicht zuzuordnende Angaben und die Anliegen der Anrufer, damit wir ihre Aus- und Weiterbildung gut daraufhin ausrichten können. Bei ihren Diensten selbst geht es jedoch immer darum, sich auf jede anrufende Person neu einzulassen und für diese einen ganz individuellen Raum zu schaffen.

Bettina Schwab
(Leitung Psychosoziales Team)

IV BeSu Berlin

„Ohne Sie hätte ich das nicht überlebt“: BeSu Berlin – Beratung für suizidbetroffene An- und Zugehörige

„Ohne Sie hätte ich das nicht überlebt“, das hören wir immer wieder von Suizidhinterbliebenen. Der Umgang mit Suizid ist leider noch immer tabuisiert. Die Dankbarkeit über das Angebot von BeSu Berlin ist ungebrochen. Viele unserer Klient:innen sind froh, einen Raum gefunden zu haben, in welchem ihre Trauer einen Ort hat. Sie erleben es als entlastend, mit uns offen über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen. Das eigene Umfeld ist zu Gesprächen über Trauer oft weniger bereit. Auch aufgrund dieser Erfahrungen haben wir erstmalig einen Infoabend für Interessierte zu dem Thema „Wie gehe ich mit (Suizid-)Trauernden in meinem Umfeld um?“ angeboten. Der Abend wurde mit großem Interesse angenommen und wir werden Interessent:innen zu diesem wichtigen Thema im Jahr 2023 erneut einladen.

Durch die veränderte Gesetzeslage erreichen uns nun auch Beratungsanfragen zum assistierten Suizid. Einige Angehörige melden sich nach dem erfolgten Suizid; einige im Vorfeld,

wenn das Sterbedatum bekannt ist. Die Zahl der Anfragen im Rahmen eines assistierten Suizids ist zwar noch verhältnismäßig gering, zukünftig rechnen wir jedoch mit einem steigenden Trend.



Team BeSu Berlin: Frauke Dobek (links) und Anika Schoetzau (rechts)

Unsere Plakatkampagne aus dem Jahr 2020 haben wir 2022 wiederholen können. Erneut war dies durch ein Freiflächen-sponsoring der Firma Wall GmbH möglich. Wie 2020 haben auf diese Art viele unserer Klient:innen den Weg zu uns gefunden.

Aufgrund der gestiegenen Nachfrage und der beschränkten Personalmittel haben wir unser Gruppenkonzept in diesem Jahr verändert. Die Gruppen für Suizidhinterbliebene haben wir nun auf einen festen Rahmen von 13 Monaten mit monatlichen Treffen festgelegt. 13 Monate haben wir als Zeitrahmen gewählt, damit die Teilnehmenden Gelegenheit haben, ihre ersten persönlichen Jahrestage zusammen mit der Gruppe erleben zu können. Zwei unserer Gruppen treffen sich aktuell in Präsenz, zwei Gruppen finden online statt, weitere Gruppen sind für das kommende Jahr geplant.

Nachdem wir im Jahr 2021 circa 540 Menschen begleitet haben, stieg die Anzahl der Ratsuchenden im Jahr 2022 auf circa 730 Personen an. Legt man jedoch die geschätzten Zahlen von jährlich circa 30.000 suizidbetroffenen An- und Zugehörigen in Berlin zugrunde, wird deutlich, dass wir bislang nur einen Bruchteil der Betroffenen erreichen.

Glücklicherweise ist auch unser Team im Jahr 2022 gewachsen. Anika Schoetzau kam im Januar als Honorarkraft zu uns und ist seit März als Nachfolgerin von Martina Kulms hauptamtliche Mitarbeiterin bei BeSu Berlin. Unser Team besteht nun aus zwei Hauptamtlichen und fünf Honorarkräften.

Trotz der Senatszuwendung bleiben unsere finanziellen Mittel



begrenzt. Zur Förderung des Erhalts unserer in Deutschland einmaligen Beratungsstelle freuen wir uns deshalb über jede Unterstützung – auch in Form von Sponsoring oder pro bono-Angeboten. Jeder Euro zählt! Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Engagement!

Frauke Dobek
(Leitung BeSu Berlin)

BeSu Berlin
Beratung für suizidbetroffene Angehörige

Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, möglichst viele Menschen über unsere Angebote zu informieren. Die Berliner:innen sollen wissen, dass wir für sie da sind, sei es am Telefon, sei es in unserer Beratungsstelle für Menschen im Umkreis von Suizid. Auch die Rekrutierung neuer Seelsorger:innen ist Ziel der Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus möchten wir neue Spender:innen und Sponsor:innen finden, um die ständig steigenden Kosten zu decken, denn die öffentlichen Zuwendungen reichen dafür bei Weitem nicht aus.

Außenwirkung

Auch in diesem Jahr gab es viele Berichterstattungen über unseren Verein, unter anderem im Tagesspiegel und in der Süddeutschen Zeitung, die Sie gern über unsere Website einsehen können. Wir nahmen an Veranstaltungen wie der „Berliner Freiwilligenbörse“, dem „Markt für seelische Gesundheit“, dem „Welttag Suizidprävention“ und der „Aktionswoche für seelische Gesundheit“ teil. Neuigkeiten und Informationen teilten wir über unseren Newsletter, den Sie über unsere Website abonnieren können. Über das soziale Netzwerk Facebook veröffentlichten wir zudem interessante Artikel, Anlaufstellen

oder Tipps rund um das Thema seelische Gesundheit. Um unser Know-how mit noch mehr Menschen zu teilen, sind wir seit 2022 in dem sozialen Netzwerk Instagram aktiv.



Team Öffentlichkeitsarbeit: Kerstin Großmann (rechts) und Christine Maslok (links)

Damit erweiterten wir das digitale Angebot, um auch jüngere Menschen anzusprechen, die dieses soziale Netzwerk be-

sonders gern nutzen und hierüber auch spenden. Unterstützt wurden wir durch ein Team von Studierenden der Berliner Hochschule für Technik. Hier wird im Rahmen der Lehrveranstaltung „Management von Medienprojekten“ des Master-Studienganges Druck- und Medientechnik gemeinnützigen Organisationen regelmäßig die Möglichkeit geboten, sich für die Unterstützung eines Projektes zu bewerben. Wir freuen uns sehr, dass unsere Bewerbung angenommen wurde und danken den Studierenden und ihrem Dozenten für die Ausarbeitung einer Strategie, die Schulungen der hauptamtlichen Mitarbeiter:innen, die schöne Gestaltung und die vielen guten Tipps. Mittelfristig hoffen wir auch auf diese Weise, neue Zielgruppen anzusprechen.

Weiterhin war es uns wichtig, im Rahmen unserer Mitgliedschaft im Netzwerk Suizidprävention Berlin mit unseren Partnerorganisationen in Kontakt zu bleiben und uns über aktuelle Entwicklungen auszutauschen.

Ein Highlight war unsere Plakat-Kampagne in Berlin im November und Dezember. Innerhalb von vier Wochen hingen 1500 Plakate zu unseren Angeboten und machten die Berliner:innen darauf aufmerksam. Möglich wurde dies durch ein erneutes Sponsoring von Werbe-Freiflächen durch die Firma Wall GmbH.

Die Kampagne war ein großer Erfolg. Wir bekamen viele positive Rückmeldungen – von Berliner:innen, von unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen und auch über Instagram, worüber wir Fotos über die Kampagne teilten. Auch die Wall GmbH teilte die Kampagne über ihre Kanäle Instagram und Twitter, sodass zusätzlich Menschen darauf aufmerksam wurden

Fundraising

Um der steigenden Nachfrage nachzukommen und die stetig steigenden Kosten zu decken, müssen wir nicht nur bekannter werden, wir müssen auch nach neuen Fördermöglichkeiten suchen. Auch 2022 nutzten wir Fundraising-Portale und Charity Shopping-Plattformen, um zusätzliche Gelder zu erhalten. Leider stellte Amazon das Portal Amazon smile Anfang 2023 ein, sodass diese Einnahmequelle leider in Zukunft wegfällt. Beim Einkaufen zu spenden ist jedoch weiterhin möglich. Unten finden Sie eine Auflistung aller Fundraising- und Charity Shopping-Plattformen, über die Sie uns unterstützen können.

Mit der bereits erwähnten Wall-Kampagne steigerten wir nicht nur die Bekanntheit unserer Angebote, wir riefen über die Plakate auch zu dringend benötigten Spenden auf. Neben der Unterstützung von Wall GmbH für die Freiflächen freuten wir uns 2022 zudem über die Spende der Jens Hibbe-Stiftung, einer jungen Stiftung, die sich der Parkinson-Forschung und dem

Engagement für die Telefonseelsorge verschrieben hat. Wir hoffen auf eine dauerhafte Zusammenarbeit mit der Stiftung.

Darüberhinaus danken wir der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung für Ihre Unterstützung und der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), die uns, wie in den Vorjahren, auch 2022 mit einer Spende bedachte.

Mit ihrem Know-how und ihrer Expertise halfen uns Firmen, indem sie uns ihre Dienstleistungen pro bono oder zu besonderen Konditionen anboten. Hier danken wir der Firma Micronix Systems für ihre IT-Leistungen, der Firma Proxuna, die uns in Bezug auf Datenschutz- und Sicherheit berät, Marc Winkel Fotografie und der Druckerei DeineStadtKlebt.

Wir sagen Danke an Dirk Hausburg und seine Studierenden der Berliner Hochschule für Technik. Und wir danken der Stiftung Telefonseelsorge Berlin für ihre Zuwendung, wodurch wir die Ausstattung der Dienstzimmer unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen verbessern konnten.

Vielleicht möchten sich weitere Unternehmen sozial engagieren und unsere Arbeit unterstützen. Wir freuen uns über Geld- oder Sachspenden, über Dienstleistungen und längerfristige

Partnerschaften. Mit der Unterstützung des Themas seelische Gesundheit übernehmen Sie nicht nur soziale Verantwortung, sondern unterstützen auch einen Bereich, der gesellschaftlich und medial immer mehr an Relevanz und Reichweite gewinnt. Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch und suchen zusammen das Projekt, das am besten zu Ihrem Unternehmen und Ihren Zielen passt.

Nicht zuletzt gilt unser Dank den vielen privaten Spender:innen, die unsere Arbeit ermöglichen und die damit einen so wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Als Privatperson gibt es ebenfalls verschiedene Möglichkeiten, unsere Arbeit zu fördern – sei es mit einer Einzel- oder Dauerspende, als Vereinsmitglied oder wenn sie uns in ihrem Testament bedenken möchten. Kontaktieren Sie uns. Wir beraten Sie gern.

Kerstin Großmann und Christine Maslok
(Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising)



Onlinepräsenz & Social Media

Website: telefonseelsorge-berlin.de

Newsletter: telefonseelsorge-berlin.de/kontakt/newsletter
Podcast „Berlin zugehört!": telefonseelsorge-berlin.de/podcast

Presseberichte: telefonseelsorge-berlin.de/presseberichte

Facebook: facebook.com/telefonseelsorge.berlin

Instagram: instagram.com/telefonseelsorge.berlin.ev

Charity Shopping

gooding.de

wecanhelp.de

bildungsspender.de

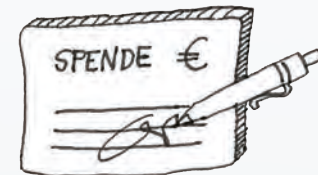
Fundraising-Portale

betterplace.org

sozialspende.de

Online Spenden

telefonseelsorge-berlin.de/spenden/



VI Finanzen

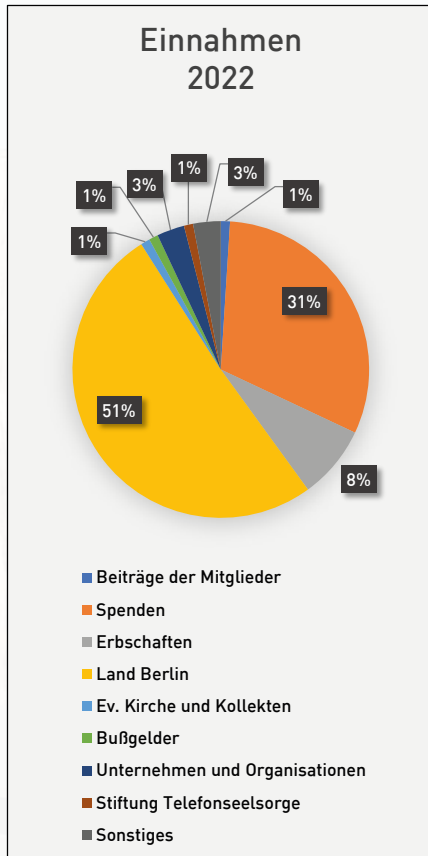
Bei Aufstellung des Wirtschaftsplans 2022 ahnten wir nicht, welche dramatischen Entwicklungen vor der Welt lagen. Doch bereits damals mussten wir erneut mit dem geringen Überschuss des Vorjahres planen und sorgten uns weiterhin um das Spendenaufkommen.

Wie berechtigt unsere Sorgen waren, sehen wir jetzt, auch wenn sich die Einnahmen ein wenig besser als angenommen entwickelten:

- Der Spendeneingang ging insgesamt leicht zurück auf 155.116 Euro, wobei positiv zu vermerken ist, dass wir erstmals Spenden in beträchtlicher Höhe bei Klient:innen der Beratungsstelle BeSu Berlin einwerben konnten. Dies generiert nicht nur notwendige zusätzliche Mittel für BeSu, sondern zeigt auch die große Wertschätzung unserer Klient:innen.
- Das Land Berlin bewilligte uns zusätzliche Mittel für Lohnsteigerungen und Sonderzahlungen für unsere hochqualifizierten Mitarbeiter:innen und für die Arbeit von BeSu Berlin.

- Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) bedachte uns wie jedes Jahr mit einer jährlichen Zuwendung von 5.000 Euro.
- Die Stiftung unserer Telefonseelsorge konnte uns erneut 5.000 Euro zuwenden, die wir für die dringend notwendige Neuausstattung der Dienstzimmer unserer Ehrenamtlichen einsetzten.
- Ganz besonders freuten wir uns über eine Zuwendung in Höhe von 10.000 Euro der neu gegründeten Jens Hibbe Stiftung – wir hoffen auf eine längerfristige Zusammenarbeit.
- Eine Erblasserin vermachte uns über 40.000 Euro.
- Insgesamt konnten wir mit 499.245 Euro um knapp 7% höhere Einnahmen verbuchen als geplant, allerdings stehen dem auch höhere Kosten als geplant gegenüber.

Wir sind sehr dankbar für die große Unterstützung durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung. Nur so konnten wir die Gehaltssteigerungen und Sonderzahlungen des T-VL für unsere Mitarbeiter:innen übernehmen. Angesichts des heutigen Mangels an



Fachkräften ist dies wichtig, um unsere Mitarbeiterinnen zu halten.

Leider sind Einnahmen aus von Gerichten verhängten Bußgeldern erneut zurückgegangen, so dass sie im Jahr 2022 nur noch bei 2.800 Euro lagen. Wir haben uns erneut vorgenommen, Richter:innen gezielter anzusprechen, und werden uns auch wieder um Projektmittel aus dem Sammelfonds der Berliner Justiz bewerben.

Wir danken den vielen Unterstützer:innen für ihre Großzügigkeit und hoffen inständig, dass sie uns auch in diesen schwierigen Zeiten gewogen bleiben, denn nur so können wir Menschen in seelischer Not helfen.

Und wofür gaben wir das Geld aus?

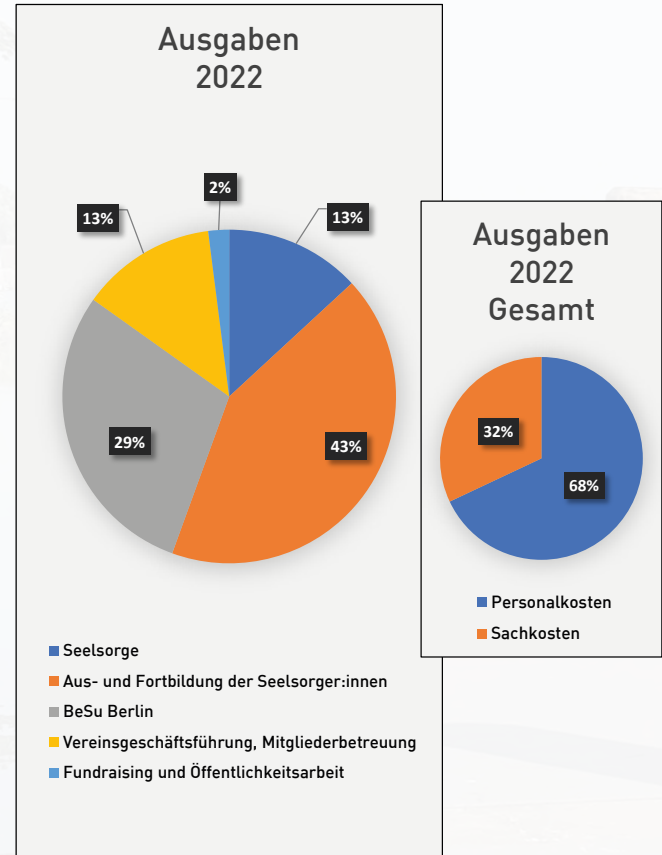
Es dürfte nicht überraschen, dass die Fixkosten auch 2022 fast 75% unserer Ausgaben ausmachten, wobei die Personalkosten den größten Posten darstellen, gefolgt von Kosten für die Räume in der Neuköllner Nansenstraße, sowie für deren technische Infrastruktur.

Die Arbeit am Telefon erfolgt zwar ausschließlich durch Ehrenamtliche, jedoch ist für deren Gewinnung, Ausbildung und Unterstützung ein Team qualifizierter beruflicher Mitarbeiterinnen nötig. Unsere Psychologinnen wählen die zukünftigen

Seelsorger:innen in einem strukturierten Bewerbungsverfahren aus, und sorgen für eine fundierte Ausbildung, die sie auch ständig weiterentwickeln. Sie organisieren Fortbildungen und Supervisionen für die Seelsorger:innen und begleiten die Arbeit am Telefon. Dieser Arbeitsbereich kostete ca. 204.000 Euro, die zu knapp 60% durch die staatliche Zuwendung bezuschusst werden. Alles andere muss aus Spenden finanziert werden.

Die Arbeit am Krisentelefon selbst wird nicht öffentlich gefördert. Hierfür fallen ebenfalls Fixkosten, sowie der Sachaufwand für die ehrenamtlich Mitarbeitenden an. So gaben wir ca. 7.000 Euro für deren Verpflegung und für Fahrkostenerstattungen aus. Auch statteten wir die in die Jahre gekommenen Dienstzimmer der Seelsorger:innen neu aus, so dass diese nun sehr viel einladender und ergonomisch besser gestaltet sind.

Die Kosten unserer noch recht jungen Beratungsstelle BeSu Berlin machen ein Drittel unserer Ausgaben aus. Diese werden zum großen Teil durch Zuwendungen des Landes Berlin gedeckt, allerdings reicht die Zuwendung nicht mehr aus, um die stetig steigende Nachfrage nach den Beratungsleistungen zeitnah zu decken. Daher freuen wir uns sehr über die Spendenbereitschaft unserer Klient:innen. Wir hoffen, dass dieses wichtige Arbeitsfeld, in dem ehrenamtliche Arbeit nicht



möglich ist, demnächst mit Hilfe der Stadt Berlin personell besser ausgestattet werden kann.

In dem Bereich Öffentlichkeit und Fundraising kümmerte sich Christine Maslok gemeinsam mit unserer Geschäftsführerin Kerstin Großmann um die Arbeit in den diversen Netzwerken, das Einwerben von Spenden und Fördermitteln, sowie die Betreuung der vielen Spender:innen und der rund 100 Vereinsmitglieder.

Durch das große Engagement von Barbara Borgwardt (in der Verwaltung unter anderem zuständig für die Abrechnung von Zuwendungen, die Pflege der Datenbanken, Buchhaltung, Einkauf und für das Facility Management) konnten wir – wie bereits in den letzten Jahren – erhebliche Einsparungen erreichen, da sie viele Aufgaben übernimmt, die vorher externe Dienstleister übernahmen. Auch achtet sie stets auf günstige Angebote, ermahnt zum Sparen von Strom und Heizung und hat die Finanzen gemeinsam mit der Geschäftsführung immer fest im Auge.

Das Team wirtschaftete in Anbetracht der weiterhin schwierigen Finanzen auch in diesem Jahr sehr vorsichtig. Allerdings sind die Einsparmöglichkeiten durch Vertragsoptimierungen, das „In-sourcing“ und den Einsatz stromsparender Technolo-

gien mittlerweile ausgereizt; die steigenden Energiekosten bereiten auch uns große Sorgen. Unsere Kosten lagen um fast 5% über dem Plan. Dass wir dennoch mit einem bescheidenen Überschuss in Höhe von 12.900 Euro abschließen konnten, verdanken wir der genannten Erbschaft.



Verwaltung der Telefonseelsorge Berlin e.V.: Barbara Borgwardt

Welche Herausforderungen warten auf uns?

Obwohl die Jahresabschlüsse nunmehr ausgeglichen sind, konnten wir aufgrund der oben genannten schwierigen Finanz-

lage nur kleine Überschüsse erzielen und keine Projektrücklagen aufbauen.

Unser Ziel muss es jedoch sein, Rücklagen für Neues und für Risiken bilden zu können. So stellen Betriebsmittelrücklagen, welche gemeinnützige Organisationen in engem Rahmen zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen bilden können, sicher, dass zum Beispiel Gehälter und Mieten auch in der spendenarmen Sommerzeit weitergezahlt werden. Auch bieten nur sie eine gewisse Sicherheit für schwierige Zeiten, da Einbrüche bei den Spendeneinnahmen sehr schnell zu finanziellen Engpässen führen können.

Darüber hinaus sind Rücklagen für die Erneuerung unserer technischen Infrastruktur nötig, zum Beispiel wenn Geräte ausfallen oder die in die Jahre gekommenen Möbel irgendwann ersetzt werden müssen. Eine Aufrüstung der Technik wird notwendig werden, wenn unser Dachverband endlich das vielfach gewünschte Telefonieren vom heimischen Arbeitsplatz aus genehmigt. Dies würde der Vorstand sehr begrüßen, da es unter anderem einigen Seelsorger:innen die Übernahme von Nachtschichten erleichtern würde.

Diakonie und Caritas konnten mit Unterstützung der großen Kirchen in den letzten Jahren neue Angebote aufbauen. Auch

wir haben Ideen für neue Ansätze, wofür uns jedoch regelmäßig die notwendigen Mittel fehlen. Wie bereits geschildert, werden wir auch zunehmend pro bono unterstützt. Jedoch lässt sich nicht alles dadurch abfedern und auch die Suche nach und Bewerbung für derartige Angebote kosten viel Zeit. Sorge bereitet uns erneut, dass auch der Wirtschaftsplan 2023 mit einem Fehlbetrag abschließt. Der eigentlich notwendige Rücklagenaufbau ist damit weiterhin unmöglich.

Eine gute Möglichkeit für die Bildung der notwendigen Rücklagen sind übrigens Erbschaften, weil sie unverhofft kommen und deshalb nicht schon im Voraus verplant werden können. Wenn Sie uns also in Ihrem Testament bedenken wollen oder Fragen zum Thema Spenden, Fundraising oder Corporate Social Responsibility haben, sprechen Sie uns bitte an.



Ralf Nordhauß
(Finanzvorstand)



Frauke Dobek (links) bekam im März Verstärkung durch Anika Schoetzau (rechts). Diese trat die Nachfolge von Martina Kulms an, die BeSu 2016 ins Leben gerufen hatte. Auf den Trauer-Infoabend im September machten wir über Instagram (siehe links) aufmerksam.



Im Juni vertraten uns Corinna Benzel vom Psychosozialen Team (links) und Anika Schoetzau von BeSu Berlin (rechts) beim „Markt für seelische Gesundheit“ vor dem Vivantes Klinikum am Urban in Kreuzberg. Einmal im Jahr findet der Markt für seelische Gesundheit statt, bei dem wir uns und unsere Angebote den Besucher:innen vorstellen und uns mit anderen Organisationen vernetzen und austauschen.





Normalerweise findet die Ehrung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen im Januar als „Neujahrsbrunch“ statt. Nachdem wir diesen zwei Jahre durch Corona nicht veranstalteten konnten, nahmen wir die Tradition als „Sommer-Variante“ im Juli 2022 wieder auf. Feierlich begrüßten wir die neu in den Dienst übernommenen Ehrenamtlichen, würdigten die Dienstjubiläen und verabschiedeten langjährige ehrenamtliche Mitarbeiter:innen. Nach dem offiziellen Veranstaltungsteil freuten wir uns sehr über das herzliche Beisammensein.



1500 Plakate zu unseren Angeboten hingen im November und Dezember in ganz Berlin. Hier: Checkpoint Charlie und Frankfurter-Allee. Auf Facebook und Instagram veröffentlichten wir unsere „Plakat-Fundstücke“ und bekamen viel positives Feedback, nicht nur in Form von „Likes“, sondern auch Kooperationsanfragen.





Auch wenn sich unser Dank nicht in Präsenten ausdrücken lässt, überraschen wir unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen dennoch jedes Jahr mit einer kleinen Aufmerksamkeit. Unsere ehrenamtlichen Telefonseelsorger:innen schenken unseren Anrufer:innen viel Zeit und helfen ihnen dabei, ihre Last zu tragen und diese – zumindest für den Moment – etwas leichter zu machen. Deshalb hatten die Kolleginnen des Psychosozialen Teams die Idee zu einer kleinen „Tragehilfe“.

VIII Ausblick

Uns allen haben die letzten Jahre viel abverlangt. Das Jahr 2022 scheint den Wahrheitsgehalt des Spruches „Schlimmer geht immer“ zu bestätigen und manchmal könnten auch wir verzweifeln.

Angesichts jedoch der vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit am Telefon, angesichts der Spendenbereitschaft, die uns immer wieder sehr rührt, und angesichts der Begeisterungsfähigkeit und des schönen Miteinanders des gesamten ehrenamtlichen und hauptamtlichen Teams, möchten wir der Verzagtheit, die augenblicklich so viele Menschen ergreift, entgegenhalten: „Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren.“ (Albert Schweitzer)

Diese Zuversicht und der ungebrochene Wille, Gutes zu tun, geben uns die Kraft, weiterzumachen, sei es am Krisentelefon, sei es in der Beratungsstelle BeSu Berlin. Wir wissen um die große Notwendigkeit unseres niedrigschwelligen Angebots, gerade auch in diesen beängstigenden Zeiten. Deshalb freuen wir uns stets über die vielen Anrufer:innen und Klient:innen, die dankbar berichten, wie unsere Telefonseelsorger:innen

und Berater:innen ihnen helfen konnten. Für uns ist dies das Licht in düsteren Zeiten. Bleiben auch Sie an unserer Seite und helfen Sie uns zu helfen.

Kerstin Großmann und Bettina Schwab
(Geschäftsführung und stellv. Geschäftsführung)



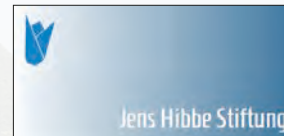
Mitglied im Telefonseelsorge
Deutschland e.V.



Gefördert durch



Mit freundlicher Unterstützung von



Impressum

Herausgegeben von Telefonseelsorge Berlin e.V., April 2023
Beiträge: Frauke Dobek, Elvira Drobinski-Weiß, Kerstin Großmann,
Christine Maslok, Ralf Nordhauß, Bettina Schwab, David Urry
Gestaltung, Illustrationen & Fotos: Marko Bußmann, Rafael Cosquiere
Christine Maslok, Marc Winkel
Druck: DeineStadtKlebt.de

© Copyright 2023 – Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotos und
Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich
der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung,
bleiben vorbehalten, Telefonseelsorge Berlin e.V.

Telefonseelsorge Berlin e.V.

Konfliktberatung – Suizidverhütung
Nansenstraße 27
12047 Berlin

Fon 030 / 613 50 23

mail@telefonseelsorge-berlin.de

www.telefonseelsorge-berlin.de

Seelsorgetelefon

0800 111 0 111

Spendenkonto

Telefonseelsorge Berlin e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE33 3702 0500 0001 6432 03

BIC: BFSWDE33XXX



Telefonseelsorge Berlin e.V.

Jahresbericht | 2022